

Beschlussempfehlung

des Ausschusses für Recht und Verbraucherschutz (6. Ausschuss)

Übersicht 7

über die dem Deutschen Bundestag zugeleiteten Streitsachen vor dem Bundesverfassungsgericht

Der Bundestag wolle beschließen,
von einer Äußerung und/oder einem Verfahrensbeitrag zu den in der anliegenden
Übersicht aufgeführten Streitsachen vor dem Bundesverfassungsgericht abzusehen.

Berlin, den 27. April 2016

Der Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz

Renate Künast
Vorsitzende

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
18/51	1 BvR 1571/15 1 BvR 1582/15 1 BvR 1588/15 1 BvR 1707/15 1 BvR 1803/15 1 BvR 2257/15 1 BvR 2883/15	Verfassungsbeschwerde	<p>1. des Marburger Bundes, Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte Deutschlands e. V., Bundesverband,</p> <p>gegen Artikel 1 Nr. 1 und Artikel 2 Nr. 2 und 3 des Gesetzes zur Tarifeinheit vom 3. Juli 2015 (BGBl I S. 1130), im Folgenden § 4a Absatz 1 und Absatz 2 Satz 2 TVG und § 58 Absatz 3, § 99 ArbGG</p> <p style="text-align: center;">– 1 BvR 1571/15 –,</p> <p>2. des Deutschen Journalisten-Verbandes e. V. (DJV),</p> <p>gegen § 4a des Tarifvertragsgesetzes in der Fassung des Artikel 1 des Gesetzes zur Tarifeinheit vom 3. Juli 2015 (BGBl I S. 1130)</p> <p style="text-align: center;">– 1 BvR 1582/15 –,</p> <p>3. der Vereinigung Cockpit e. V.,</p> <p>gegen § 4a Absatz 1 und Absatz 2 des Tarifvertragsgesetzes (TVG) in der Fassung vom 3. Juli 2015 (BGBl I S. 1130)</p> <p style="text-align: center;">– 1 BvR 1588/15 –,</p> <p>hier: Anträge auf Erlass einer einstweiligen Anordnung</p> <p>4. der Deutschen Feuerwehr-Gewerkschaft e. V.,</p> <p>gegen § 4a Absatz 1 und Absatz 2 des Tarifvertragsgesetzes (TVG) in der Fassung vom 3. Juli 2015 (BGBl I S. 1130)</p> <p style="text-align: center;">– 1 BvR 1707/15 –,</p> <p>5. a) der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL), b) des Herrn L. W., c) des Herrn J-P. L., d) des Herrn G. B., e) des Herrn S. R., f) der Frau S. S., g) der Frau I. G., h) des Herrn F. H., i) des Herrn B. H., j) der Frau M. A.,</p> <p>gegen das Tarifeinheitsgesetz vom 3. Juli 2015 (BGBl I S. 1130 ff.)</p> <p style="text-align: center;">– 1 BvR 1803/15 –,</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>6. der Neuen Assekuranz Gewerkschaft e. V., gegen das Gesetz zur Tarifeinheit (Tarifeinheitgesetz) vom 3. Juli 2015 (BGBl I S. 1130 ff.) – 1 BvR 2257/15 –,</p> <p>7. a) des dbb beamtenbund und tarifunion (dbb), b) der Nahverkehrsgewerkschaft (NahVG), c) des Herrn P. R., gegen das Tarifeinheitgesetz vom 3. Juli 2015 (BGBl I S. 1130) – 1 BvR 2883/15 –,</p> <p><i>betr.: Die Verfassungsbeschwerden wenden sich gegen die durch das Tarifeinheitgesetz eingeführten Beschränkungen bei Arbeitskampfmaßnahmen.</i></p>
18/60	2 BvE 1/15	Organstreitverfahren	<p>In dem Verfahren über den Antrag festzustellen,</p> <p>a) dass die Antragsgegnerin die Antragstellerin zu 1. und den Deutschen Bundestag durch die Antwort vom 24. November 2014 (BT-Drs. 18/3259, S. 8 f.) auf Frage 2. a) der Kleinen Anfrage vom 8. Oktober 2014 (BT-Drs. 18/3117, S. 3) in ihren Rechten aus Artikel 38 Absatz 1 Satz 2 und Artikel 20 Absatz 2 Satz 2 GG verletzt hat,</p> <p>b) dass die Antragsgegnerin die Antragstellerin zu 2. und den Deutschen Bundestag durch die Antworten vom 9. Februar 2015 (BT-Drs. 18/3985, S. 5, 6 und 7) auf die Fragen 14. – 16., 19. – 25. und 28. – 31. der Kleinen Anfrage vom 21. Januar 2015 (BT-Drs. 18/3810, S. 3 f.) in ihren Rechten aus Artikel 38 Absatz 1 Satz 2 und Artikel 20 Absatz 2 Satz 2 GG verletzt hat.</p> <p>Antragstellerinnen: 1. Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Deutschen Bundestag 2. Fraktion DIE LINKE. im Deutschen Bundestag</p> <p>Antragsgegnerin: die Bundesregierung</p>
18/61	1 BvR 354/11	Verfassungsbeschwerde	<p>der Frau A.</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 12. August 2010 – 2 AZR 593/09 –,</p> <p>b) das Urteil des Landesarbeitsgerichts Baden-Württemberg vom 19. Juni 2009 – 7 Sa 84/08 –,</p> <p>c) das Urteil des Arbeitsgerichts Stuttgart vom 15. Oktober 2008 – 14 Ca 7300/07 –,</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>d) die Abmahnung der Stadt Sindelfingen vom 8. August 2007 – 10.2 – St –,</p> <p>2. mittelbar gegen</p> <p>§ 7 des Gesetzes über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege des Landes Baden-Württemberg</p> <p><i>betr.: Die Verfassungsbeschwerde richtet sich gegen die gerichtlich bestätigte Abmahnung gegen die Beschwerdeführerin, welche sie verpflichtet, als Erzieherin in einer Kindertagesstätte während der Arbeitszeit kein Kopftuch zu tragen.</i></p>
18/62	2 BvR 1738/12 2 BvR 1395/13 2 BvR 1068/14 2 BvR 646/15	Verfassungsbeschwerde	<p>1. des Herrn G.</p> <p>gegen a) das Urteil des Niedersächsischen Oberverwaltungsgerichts vom 12. Juni 2012 – 20 BD 8/11 –,</p> <p>b) das Urteil des Verwaltungsgerichts Osnabrück vom 19. August 2011 – 9 A 1/11 –,</p> <p>c) die Disziplinarverfügung der Niedersächsischen Landesschulbehörde vom 11. Januar 2011 – OS 1 P. 103 –,</p> <p style="text-align: center;">– 2 BvR 1738/12 –,</p> <p>2. der Frau W.</p> <p>gegen a) den Beschluss des Niedersächsischen Oberverwaltungsgerichts vom 16. Mai 2013 – 20 AD 2/13 –,</p> <p>b) das Urteil des Verwaltungsgerichts Stade vom 6. Dezember 2012 – 9 A 171/11 –,</p> <p>c) die Disziplinarverfügung der Niedersächsischen Landesschulbehörde vom 10. Januar 2011 – LG 1 P 120 – 03150/F 21 –,</p> <p style="text-align: center;">– 2 BvR 1395/13 –,</p> <p>3. der Frau D.</p> <p>gegen a) das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 27. Februar 2014 – 2 C 1.13 –,</p> <p>b) das Urteil des Oberverwaltungsgerichts für das Land Nordrhein-Westfalen vom 7. März 2012 – 3d A 317/11.O –,</p> <p>c) die Disziplinarverfügung der Bezirksregierung Köln vom 10. Mai 2010 –,</p> <p style="text-align: center;">– 2 BvR 1068/14 –,</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>4. der Frau H.</p> <p>gegen</p> <ul style="list-style-type: none"> a) den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts vom 26. Februar 2015 – BVerwG 2 B 10.15 –, b) das Urteil des Schleswig-Holsteinischen Oberverwaltungsgerichts vom 29. September 2014 – 14 LB 3/13 –, c) das Urteil des Schleswig-Holsteinischen Verwaltungsgerichts vom 8. August 2012 – 17 A 21/11 –, d) die Disziplinarverfügung des Ministeriums für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein vom 5. Juli 2011 – III 131-1 – <p style="text-align: center;">– 2 BvR 646/15 –</p> <p><i>betr.: Die Verfassungsbeschwerden richten sich gegen gerichtlich bestätigte beamtenrechtliche Disziplinarmaßnahmen wegen der Teilnahme an Streiks.</i></p>
18/63	2 BvE 2/15	Organstreitverfahren	<p>In dem Verfahren über den Antrag festzustellen,</p> <p>dass die Antragsgegnerin zu 1. und der Antragsgegner zu 2. die Rechte des Deutschen Bundestages aus Artikel 44 GG verletzen,</p> <ul style="list-style-type: none"> a) indem sie es ablehnten, sämtliche Akten, Dokumente, in Dateien oder auf andere Weise gespeicherte Daten und sonstige sächliche Beweismittel, die <ul style="list-style-type: none"> 1. Auskunft darüber geben, welche Erkenntnisse beim Bundesnachrichtendienst darüber vorlagen oder vorliegen, inwiefern die National Security Agency der Vereinigten Staaten von Amerika im Rahmen der Zusammenarbeit in der Joint SIGINT Activity Aufklärung gegen deutsche Ziele oder deutsche Interessen (d. h. gegen Menschen in Deutschland oder der EU, dortige deutsche oder europäische bi-, multi- bzw. supranationale Dienststellen oder entsprechend gegen Unternehmen, beispielhaft seien genannt EADS, Eurocopter, französische Behörden, vgl. Süddeutsche Zeitung vom 4. Oktober 2015, „Codewort Eikonale“) versucht oder tatsächlich betrieben hat und wie deutsche Behörden darauf reagierten, <p>oder die</p> <ul style="list-style-type: none"> 2. bei der Erstellung der Schriftstücke des Bundeskanzleramtes bzw. des Bundesnachrichtendienstes hinsichtlich der vorgenannten Thematik unter den folgenden Fundstellen zu Grunde lagen: MAT A BK-7, Tgb.-Nr. 05/14 streng geheim (auf geheim herabgestuft), Anl. 06, Ordner 135, Bl. 36, Bl. 41, Bl. 120 und die <p>im Organisationsbereich des Bundeskanzleramtes oder des Bundesnachrichtendienstes im Untersuchungszeitraum des 1. Untersuchungsausschusses der 18. Wahlperiode des</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>Deutschen Bundestages entstanden oder in behördlichen Gewahrsam genommen worden sind, dem 1. Untersuchungsausschuss vollständig vorzulegen,</p> <p>b) soweit sie sich hierzu darauf bezogen, dass die entnommenen oder unerkennlich gemachten Teile der Akten, Dokumente, Dateien, anderen Dateien oder sonstigen sächlichen Beweismittel Originalmaterial ausländischer Nachrichtendienste oder anderer ausländischer Stellen oder Informationen mit Bezug zu ausländischen Nachrichtendiensten oder anderen Stellen enthielten.</p> <p>Antragsteller: 1. Fraktion DIE LINKE. im Deutschen Bundestag</p> <p>2. Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Deutschen Bundestag</p> <p>3. qualifizierte Minderheit des 1. Untersuchungsausschusses der 18. Wahlperiode des Deutschen Bundestages, bestehend aus Frau Martina Renner, MdB, und Herrn Dr. Konstantin von Notz, MdB</p> <p>Antragsgegner/in: 1. die Bundesregierung</p> <p>2. der Chef des Bundeskanzleramtes</p>
18/64	2 BvL 1/15	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	<p>Verfahren zur verfassungsrechtlichen Prüfung,</p> <p>ob § 10 Absatz 1 und 3 des Rindfleischetikettierungsgesetzes mit Artikel 103 Absatz 2, 104 Absatz 1 Satz 1 und 80 Absatz 1 Satz 2 des Grundgesetzes unvereinbar und daher nichtig ist.</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Landgerichts Berlin vom 16. April 2015 – (572) 242 AR 27/12 Ns (82/12) –</p>
18/65	2 BvL 2/14	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	<p>Verfahren zur verfassungsrechtlichen Prüfung,</p> <p>ob § 30 Absatz 1a Satz 1 BbgHG in der Fassung des Artikel 2 Nummer 2 des Gesetzes zur Beseitigung des strukturellen Ungleichgewichts im Haushalt (Haushaltsstrukturgesetz 2000 – HStrG 2000) vom 28. Juni 2000 (GVBl I S. 90), geändert durch das Erste Gesetz zur Änderung des Brandenburgischen Hochschulgesetzes vom 22. März 2004 (GVBl I S. 51), insoweit mit dem GG vereinbar ist, als danach bei jeder Rückmeldung Gebühren von 100 DM bzw. 51 Euro pro Semester erhoben werden.</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg vom 24. Oktober 2013 – OVG 5 B 1.13 –</p>
18/66	1 BvR 176/15	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn H. B.,</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts vom 16. Dezember 2014 – BVerwG 9 B 49.14 –,</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>b) das Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg vom 31. März 2014 – 2 S 2366/13 –,</p> <p>c) das Urteil des Verwaltungsgerichts Freiburg vom 25. September 2013 – 1 K 437/13 –,</p> <p>d) den Widerspruchsbescheid des Landratsamts Schwarzwald-Baar-Kreis vom 27. Februar 2013,</p> <p>e) den Wasserversorgungsbeitragsbescheid der Stadt Bräunlingen vom 19. Dezember 2011 – Mn –,</p> <p>2. mittelbar gegen</p> <p>a) Nr. 3, Ziff. 3.6 der „Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit Wasser aus den Versorgungsnetzen des Städtischen Wasserwerkes Bräunlingen (SWB), AVB-Wasser vom 15.07.1974“,</p> <p>b) § 3 Absatz 1 Nr. 4c des Kommunalabgabengesetzes Baden-Württemberg (KAG) vom 17. März 2005, verkündet als Artikel 1 des Gesetzes zur Neuregelung des kommunalen Abgabenrechts und zur Änderung des Naturschutzgesetzes vom 17. März 2005 (GBl BW S. 206), zuletzt geändert durch das Gesetz zur Reform des Gemeindehaushaltsrechts vom 4. Mai 2009</p> <p><i>betr.: Die Verfassungsbeschwerde richtet sich gegen einen gerichtlich bestätigten Wasserversorgungsbescheid und das Entstehen einer abstrakten Beitragsschuld.</i></p>
18/67	1 BvL 1/12	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	<p>Verfahren zur verfassungsrechtlichen Prüfung,</p> <p>des § 434j Absatz 2 Satz 2 Sozialgesetzbuch Drittes Buch – Arbeitsförderung – (SGB III) eingefügt durch Artikel 2 Nr. 9 des Gesetzes zur Fortentwicklung der Grundsicherung für Arbeitssuchende vom 20. Juli 2006 (BGBl I S. 1706), in Kraft getreten mit Wirkung zum 1. Juni 2006 gemäß Artikel 16 Absatz 3 des Gesetzes zur Fortentwicklung der Grundsicherung für Arbeitssuchende, soweit hierdurch einem Selbstständigen, der vor dem 1. Januar 2004 seine Selbstständigkeit aufgenommen hat und einen Antrag auf Aufnahme in diese Versicherung zwischen dem 1. Juni 2006 und dem 20. Juli 2006 gestellt hat, die Zugangsmöglichkeit für die freiwillige Arbeitslosenversicherung nach § 28a SGB III rückwirkend genommen wird.</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Sozialgerichts Mainz vom 5. Januar 2012 (S 3 AL 291/10) –</p>
18/69	2 BvR 1685/14 2 BvR 2631/14	Verfassungsbeschwerde	<p>I</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. des Herrn S., 2. des Herrn N., 3. des Herrn Sch., 4. des Herrn S., 5. des Herrn K.

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>gegen 1. das Gesetz zum Vorschlag für eine Verordnung des Rates zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank vom 25. Juli 2013 (BGBl II S. 1050);</p> <p>2. die Verordnung (EU) Nr. 1022/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2013 zur Änderung der Verordnung (EU) 1093/2012 zur Errichtung einer Europäischen Aufsichtsbehörde (Europäische Bankenaufsichtsbehörde) hinsichtlich der Übertragung besonderer Aufgaben auf die Europäische Zentralbank gemäß Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 (ABl EU Nr. L 287 vom 29. Oktober 2013, S. 5) in Verbindung mit der Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 des Rates vom 15. Oktober 2013 zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank (ABl EU Nr. 287 vom 29. Oktober 2013, S. 63);</p> <p>3. die Verordnung (EU) Nr. 806/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Juli 2014 zur Festlegung einheitlicher Vorschriften und eines einheitlichen Verfahrens für die Abwicklung von Kreditinstituten und bestimmten Wertpapierfirmen im Rahmen eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus und eines einheitlichen Abwicklungsfonds sowie zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1093/2010 (ABl EU Nr. L 331 vom 15. Dezember 2010, S. 12)</p> <p style="text-align: center;">– 2 BvR 1685/14 –,</p> <p>II</p> <p>des Herrn H.</p> <p>gegen 1. das Gesetz zum Vorschlag für eine Verordnung des Rates zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank vom 25. Juli 2013 (BGBl II S. 1050);</p> <p>2. die Verordnung (EU) Nr. 1022/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2013 zur Änderung der Verordnung (EU) 1093/2012 zur Errichtung einer Europäischen Aufsichtsbehörde (Europäische Bankenaufsichtsbehörde) hinsichtlich der Übertragung besonderer Aufgaben auf die Europäische Zentralbank gemäß Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 (ABl EU Nr. L 287 vom 29. Oktober 2013, S. 5) in Verbindung mit der Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 des Rates vom 15. Oktober 2013 zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank (ABl EU Nr. 287 vom 29. Oktober 2013, S. 63);</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>3. die Verordnung (EU) Nr. 806/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Juli 2014 zur Festlegung einheitlicher Vorschriften und eines einheitlichen Verfahrens für die Abwicklung von Kreditinstituten und bestimmten Wertpapierfirmen im Rahmen eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus und eines einheitlichen Abwicklungsfonds sowie zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1093/2010 (ABI EU Nr. L 331 vom 15. Dezember 2010, S. 12)</p> <p style="text-align: center;">– 2 BvR 2631/14 –,</p> <p><i>betr.: Die Verfassungsbeschwerde richtet sich gegen nationale und europäische Rechtsakte, mit der nach Auffassung der Beschwerdeführer eine unzulässige europäische Bankenunion bzw. Bankenaufsicht errichtet werde.</i></p>
18/70	2 BvE 5/15	Organstreitverfahren	<p>In dem Verfahren über den Antrag festzustellen,</p> <p>die Antragsgegner haben die verfassungsmäßigen Rechte der Antragstellerin nach Artikel 10 Absatz 2 GG verletzt, indem sie es ablehnen, der Antragstellerin die Listen mit den Suchbegriffen (Selektoren) herauszugeben, die der Bundesnachrichtendienst (BND) ab 2004 aus den ihm vom National Security Agency (NSA) der USA übergebenen Selektorenlisten herausgefiltert hatte (Filter-Listen), um zu gewährleisten, dass durch die sodann vertragsgemäß vom BND in die Satellitenstation in Bad Aibling einzuspeisenden Daten nicht deutsche Staatsangehörige erfasst werden würden; hilfsweise, dass die Antragsgegner die verfassungsmäßigen Rechte der Antragstellerin nach Artikel 10 Absatz 2 GG verletzt haben, indem sie es ablehnen, der Antragstellerin Einsicht in die Filter-Listen zu gewähren.</p> <p>Antragstellerin: G 10-Kommission des 18. Deutschen Bundestages</p> <p>Antragsgegner: 1. Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland</p> <p style="padding-left: 100px;">2. Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramtes Peter Altmaier, MdB</p>
18/71	2 BvE 1/16	Organstreitverfahren	<p>In dem Verfahren über den Antrag festzustellen,</p> <p>dass die Veröffentlichung der Pressemitteilung 151/2015 „Rote Karte für die AfD“ durch die Antragsgegnerin auf der Homepage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Rechte der Antragstellerin auf gleichberechtigte Teilnahme am politischen Wettbewerb und auf Versammlungsfreiheit aus Artikel 21 Absatz 1 Satz 1 des Grundgesetzes verletzt hat.</p> <p>Antragstellerin: Alternative für Deutschland (AfD)</p> <p>Antragsgegnerin: Bundesministerium für Bildung und Forschung</p>

